Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№. 171. Mittwoch den 25. Juli 1838.

Inland.

Berlin, 22. Juli. Se. Majestät der König haben die auf den Regierungs- und Landes-Oekonomie-Rath Freiherrn von Monteton gefallene Wahl zum Kur- und Neumärkischen Haupt-Ritterschafts-Direktor zu bestätigen geruht. — Der bisherige Kammergerichts-Assessor Friedrich Wilhelm Christian Wendland ist an die Stelle des auf sein Ansuchen entlassenen Justizraths von Buchholz zum Justiz-Kommissarius beim Königlichen Kammergericht bestellt worden.

Abgereist: Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin Wilhelm Radziwil nach Breslau.

Bei der am 19ten und 20sten d. M. geschehenen Ziehung der 1sten Klasse 78ster Königlicher Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 6000 Rthlr. auf Nr. 61,624; die nächstfolgenden 2 Gewinne zu 1500 Rthlr. fielen auf Nr. 27,965 und 68,326; 3 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 32,529. 35,107 und 53,168; 4 Gewinne zu 600 Rthlr. auf Nr. 23,628. 58,828. 69,377 und 82,222; 5 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 44,494. 86,723. 94,633. 95,947 und 103,820; 10 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 19,029. 24,123. 34,550. 40,761. 58,586. 60,195. 88,475. 91,388. 93,721 und 94,174. Der Anfang der Ziehung 2ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 16. August d. J. festgesetzt.

In der Lpz. Ztg. liest man aus Berlin: „Ein sehr wichtiges Gesetz für die Erleichterung des innern Verkehrs ist die am 16. Juni erfolgte Königl. Bestimmung für Aufhebung der Communications-Abgaben, Brückengeld, Dammgeld, welche nach und nach in allen Provinzen erfolgen soll, indem der Finanzminister jährlich eine Anzahl chaussirter und anderer Landstraßen bezeichnet, welche davon befreit werden. In alten Zeiten war es leicht, für jede Stadt oder jedes Dorf sich Privilegien zur Erhebung eines Zolles von den Reisenden zu verschaffen, und dafür einen halsbrechenden Damm oder eine Brücke anzulegen. Der Staat wird jetzt diese Privilegien untersuchen, und wo sie rechtlich befunden werden, den Eigenthümern oder Gemeinden Entschädigung zahlen, wo sich jedoch der genügende Rechtsbestand nicht findet, dieselben zum allgemeinen Nutzen sofort erlöschen. Nur wer häufig in den Provinzen reist, kann das Gute dieser Maßregel gehörig würdigen, überdies aber wird auch dadurch das Chausseegeld ermäßigt werden, da Brücken- und Dammgeld bisher häufig mit demselben erhoben werden. — Die jüngsten Erklärungen des Grafen Molé, der Pairskammer gegenüber, in Betreff Belgiens, haben hier um so mehr Aufsehen erregt, als man bestimmt wissen wollte, daß das französische Kabinet es übernommen hätte, in Brüssel eine Annahme der 24 Artikel zu bewirken, und selbst die Zusammenziehung eines Uebungslagers an den Grenzen damit in Verbindung gesetzt wurde. Die Reklamationen der Belgier sind jedoch so einstimmig und lebhaft gewesen, daß die Staatsklugheit Louis Philipps diesen und den Sympathien seines eigenen Volkes gegenüber, nicht leicht Zusicherungen jener Art halten kann, selbst wenn sie gegeben sein sollten. Eine neue Entscheidung der wiedererweckten Londoner Konferenz und ein Zusammenwirken mit England, um dem Einfluß der andern Mächte das Gleichgewicht zu halten, scheint daher der gefundene Ausweg, und nicht unwahrscheinlich dürfte dieser auch für Belgien nicht ungünstig sein, da der Widerstrebendste einsehen muß, daß es jedenfalls hart ist, Landstriche, welche seit 7 Jahren mit allen Banden des bürgerlichen und politischen Lebens an ihr neues Vaterland gefesselt sind, jetzt plötzlich zu trennen; eben so wenig aber kann Holland viel mit Unterthanen gedient sein, die nur mit Widerwillen sich der Gewalt unterwerfen und niemals die Anhänglichkeit an Fürst und Land zeigen können, welche allein zum festen Verbande führt. Daher wollen einige glauben, daß der alte Vorschlag, Belgien für Luxemburg in dasselbe Verhältniß zum deutschen Bunde treten zu lassen, wie früher Holland, in London Annahme finden und in Frankfurt jetzt nicht zurückgewiesen werden dürfte. Wahrscheinlich würde sich dann Belgien auch nicht gegen die Anerkennung des Theils der holländischen Staatsschuld sträuben, welche ihm zuerkant wurde, was für Holland, welches seit Jahren mit seiner Finanznoth ringt, höchst wichtig sein muß."

Die unlängst bei der Reise Sr. K. Hoh. des Kronprinzen durch Ostpreußen erwähnten Philipponen sind eine Sekte der griechisch-russischen Kirche, welche um die Mitte des vorigen Jahrhunderts entstanden, und von denen im Jahr 1700 ein Haufe, wegen der Verfolgungen, welche die Anhänger der Sekte zu erdulden hatten, nach Litthauen und Ostpreußen auswanderte. Von ihrem Führer, einem Landmanne, Philippos Pastoswiat, erhielten sie ihren Namen. In ihrem Glaubensbekenntniß, Taufritus und ihren Vorstellungen vom künftigen Seelenstande, Anrufung der Heiligen, Verehrung der Bilder (die gemalt und nett geschnitzt sind), in Beichte, Fasten, Gebet, Feiertagen und Begräbniß folgen sie der orthodoxen griechischen Kirche; dagegen verwerfen sie die Nikonische Bibel-Uebersetzung (1666) und alle spätere religiöse Bücher, dulden keine ordinirte Geistlichen, sondern vertrauen die Verwaltung des Gottesdienstes nur ihren Aeltesten an, welche sie Naricks oder Popen nennen, und welche zur Ehelosigkeit verpflichtet sind, verwerfen von den sieben Sakramenten der griechischen Kirche die Salbung, das Abendmahl, die Priesterweihe, Ehe und letzte Oelung, vollziehen die Ehe ohne Geistliche, halten sie aber sehr streng, geben der Frau nur den Vornamen des Mannes und halten den Eid für unerlaubt. Zu ihren besonderen Sitten gehört auch, daß sie den Bart nicht scheeren, die hergebrachte Kleidertracht nicht verändern, keinen Branntwein oder starke Getränke genießen, mit keinem anders Glaubenden essen, trinken oder sich verheirathen, daß sie keine ärztliche Hülfe annehmen, und den, ihnen zwar nicht ausdrücklich verbotenen, Kriegsdienst verweigern. Geburts- und Sterbelisten und Eheregister sind bis jetzt bei ihnen nicht geführt worden. Es giebt im Sensburger Kreise des Reg.-Bez. Gumbinnen zehn Kolonieen mit 472 Seelen, welche 5047 Morgen Landes, 138 Pferde, 241 Stück Rindvieh, 106 Schafe und 424 Schweine besitzen. Sie haben in Eckartowo einen Schullehrer und denken in der Folge in Eckartowo und Ladnopoll zwei Kirchen zu erbauen. Gefallene Frauenzimmer müssen sich auf besondere Weise tragen, die unschuldigen, unehelichen Kinder trifft aber kein Makel, die Mutter muß sie erziehen, wenn beide Ehegatten einig sind, ohne Hinderniß, doch dürfen beide Theile sich nie wieder verheirathen.

Posen, 11. Juli. Die Grenzsperre gegen das Königreich Polen ist, weil die Rinderpest (Löserdürre) in Galizien und im Freistaate Krakau aufgehört hat, wieder aufgehoben worden.

Deutschland.

Dresden, 19. Juli. Heute Morgen um 8 Uhr ist die Leipzig-Dresdner Eisenbahn von hier bis zur Weintraube eröffnet worden, und dadurch die oft ausgesprochene Meinung, als beabsichtige das Direktorium nie bis hieher, sondern nur bis an die Elbe zu bauen, am schlagendsten widerlegt. Man hatte sich hier eine höchst lebhafte Theilnahme von Seiten des Publikums versprochen, dafür zeugten die von der Kreisdirection erlassene Bekanntmachung und die zahlreich längs der Bahn aufgestellten Militärposten; aber die Theilnahme war wirklich gering und von Enthusiasmus gab sich nichts zu erkennen; kein Hut wurde geschwenkt, mit keinem Tuche geweht, ja nicht einmal ein Hurrah erscholl. Man sah die beiden Wagenzüge, jeden von zwölf Wagen, geführt von dem Bury und dem Komet, ruhig vorbeifahren, und nur die Weinbergbesitzer lösten ihre Böller. Die Fahrt machten mehre Staatsminister, hohe Beamte, Honoratioren und Offiziere, sowie mehre andere Eingeladene, worunter auch viele Damen und — was wol von Seiten des Publikums hätte anerkannt werden sollen — fast sämmtliche Directoren und Mitglieder des Ausschusses mit, die allein aus Interesse an den Unternehmen die Reise von Leipzig hieher gemacht hatten. Doch schienen mehre der Eingeladenen nicht gekommen zu sein, denn eigentlich recht besetzt war keiner der beiden Wagenzüge, und es wurden noch mehre der Zuschauer von den Directoren zur Theilnahme aufgefodert. Die Bahn selbst ist vortrefflich und die hier angewandte Schienenlegung scheint dazu nicht wenig beizutragen; der Weg wurde in zehn bis zwölf Minuten zurückgelegt. In der Restauration an der Weintraube hätten wol mehr Leute Platz gehabt als darin waren; es fehlte auch hier der Enthusiasmus für ein neu erreichtes Ziel; kein Toast wurde ausgebracht, sondern Jeder zehrte für sich, als sei eben nichts Außergewöhnliches geschehen. — Ich aber kann nicht unterlassen, was an mir ist nachzuholen: Hoch dem König, der mit so reger Theilnahme das für das Land so hochwichtige Unternehmen förderte und noch fördert! Hoch den Behörden, welche dieses Unternehmen mit so vieler Liberalität behandeln, die, so viel sich thun läßt, jedes Hinderniß aus dem Wege räumen, und so auf alle Weise das Werk unterstützen! Hoch allen Denen, die irgend zum Gedeihen des großen Unternehmens beigetragen haben, wenn selbst die von ihnen verlangten Opfer oft nicht gering waren! Hoch endlich den Männern, die mit so viel Eifer und Uneigennützigkeit dem Werk ihre Kräfte widmen und durch keine Schwierigkeit sich in ihrem Bestreben ermüden lassen, denen daher das Vaterland wahrlich den aufrichtigsten Dank zu zollen hat! — Noch melde ich Ihnen, daß der Prinz Johann diese Nacht von seiner Reise nach Italien in Pillnitz angekommen, und daß diesen Morgen der Kaiser von Rußland abgereist ist.

Hannover, 18. Juli. Die letzten Beschlüsse der zweiten Kammer haben dem Cabinet gezeigt, daß es auf dem eingeschlagenen Wege, wenig-

stens mit seinen bisherigen Mitteln, doch nicht vollständigst zum Ziele gelangen werde und daß es möglich sei, auch innerhalb der beschränkten Grenze der Verfassung von 1819 einen Widerstand zu entwickeln, auf den das Cabinet nicht gerechnet hatte und den es mit all seinen Mitteln zu besiegen nicht im Stande ist. Man beabsichtigt daher von Seiten des Cabinets, neue und bedeutendere Energie zu entwickeln — zunächst hinsichtlich einer Modification der Verfassung von 1819. Bei dieser Gelegenheit erinnert man sich an die bekannte publicistische Behauptung, daß die sogenannte Verfassung von 1819 eigentlich gar keine Verfassung sei, und daß das sie begründende Patent vom 7. December 1819 nicht einmal die Grundzüge einer Verfassung, sondern nichts enthalte, als das Gerippe einer Ständeversammlung. Als daher durch die Aufhebung des Grundgesetzes die Verfassung von 1819 wieder hergestellt sein sollte, glaubte man, daß dies nur insofern zu verstehen sei, als einmal die im Grundgesetze begründeten Bestimmungen über die Verwaltung rc., z. B. die Cassenvereinigung, cessiren würden — was aber nicht geschehen ist — sodann, daß die durch das Patent vom 7. Decbr. 1819 organisirte Ständeversammlung, so wie sie in diesem Patente begründet ist, berufen würde. Aber auch dies ist nicht geschehen, da z. B. gerade der wichtigste Bestandtheil dieser Stände von 1819 — das Schatzcollegium, dessen Mitglieder in beiden Kammern saßen — nicht wieder berufen wurde. Die Organisation dieser Ständeversammlung von 1819 war also schon damals modificirt, weshalb auch in der Osnabrücker rc. Beschwerdeschrift vom Bundestage Wiederherstellung des Grundgesetzes, eventualiter der Verfassung von 1819 in ihrer vollen Integrität beantragt wurde. Jetzt nun geht man damit um, mit dieser Ständeversammlung von 1819 noch bedeutendere Modificationen vorzunehmen; worin dieselben bestehen werden, darüber ist bis jetzt noch nichts im Publikum verlautbaret. — Der Kammer-Consulent Klenze ist zum Hofrath und Staatsanwalt ernannt und wird in letzterer Qualität den Prozeß der sieben Göttinger Professoren führen, deren Klageschrift vor Kurzem endlich bei hiesiger Justiz-Kanzlei übergeben worden ist. — Man redet hier von bedeutenden Veränderungen, die mit dem Ministerialpersonale (namentlich den geheimen Cabinetsräthen rc.) bevorstehen. (Leipz. Z.)

Oesterreich.

Wien, 19. Juli. (Privatmitth.) Se. K. K. Majestät haben den Bischof von Scutari, Benigno Albertini, zum Bischofe von Spalato-Macarsca ernannt. — Dem Vernehmen nach ist bei dem aufs Frühjahr festgesetzten ungarischen Reichstag die Krönung J. M. der Kaiserin als Königin von Ungarn bestimmt worden. Der Reichstag wird in Preßburg abgehalten werden und schon Anfangs April beginnen. Se. K. H. der Erzherzog Palatinus trifft bereits die erforderlichen Einleitungen zu derselben. Heute Morgen sind die Galla-Pferde des Kaiserl. Marstalls, spanische Raçe, nach Mailand abgegangen. Morgen geben die prachtvollen Hof-Equipagen ab. Künftige Woche bricht der größte Theil des Hofstaats über Insbruk eben dahin auf; man rechnet, daß sich, incl. der zahlreichen Dienerschaft des hohen Adels, gegen 3000 Personen von hier nach Mailand begeben werden. — Der türkische Botschafter am Pariser Hofe, Achmet Fethi Pascha, ist nach seiner Bestimmung abgegangen. — Nach Berichten aus Kirchberg hatte sich J. K. H. die Herzogin von Angouleme auf einige Tage nach Mariazell begeben. Man weiß noch nicht, ob sich diese Prinzessin nach Carlsbad begeben wird.

Teplitz, 20. Juli. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind gestern Abend 6½ Uhr hier angekommen. — Der Fürst von Metternich und der Russische Vice-Kanzler Graf von Nesselrode sind am 17ten d. M. hier angekommen, nachdem der Russische Botschafter am Wiener Hofe, von Tatitscheff, bereits am 10ten d. M. hier eingetroffen war.

Großbritannien.

London, 17. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses ging die irländische Zehntenbill durch den Ausschuß. Das Merkwürdigste dabei war, daß das Ministerium dem Sir Rob. Peel ein sehr wesentliches Zugeständniß machte, worüber sich sowohl die Radikalen als auch der ministerielle „Courier" sehr beschweren. — Ihre Majestät die Königin hielt gestern Nachmittags ein Kapitel des Hosenband-Ordens, in welchem sie den Herzog von Sachsen-Koburg mit diesem Orden schmückte. Der Herzog wurde der Königin von dem Herzoge von Sussex und dem Prinzen Georg von Cambridge zugeführt, und die Königin legte ihm das Band um die linke Schulter, während der Kanzler des Ordens, Bischof von Oxford, die übliche Ermahnung verlas. Abends war Diner bei Ihrer Majestät, zu welchem der Herzog von Nemours und mehre der fremden Botschafter und Gesandten eingeladen waren. Es heißt jetzt, daß die Königin sich nicht vor Anfang Augusts nach Windsor begeben werde. Der Herzog von Nemours, der am Sonntag mit seinen Begleitern das Schloß zu Windsor besuchte, wird morgen von hier nach Paris zurückkehren. — Hiesige Blätter melden, der Lord-Bischof von Rochester sei am Sonnabend nach Hannover abgereist, um Se. Königl. Hoh. den Kronprinzen zu konfirmiren.

Frankreich.

Paris, 17. Juli. (Privatmitth.) Jeder Komet muß seinen Schweif haben, und so hatte auch der Brochürenprozeß den seinigen, oder eigentlich zwei Nachzügler: den Prozeß gegen Hrn. Thomassin, der die Brochure gedruckt hat, angeklagt, nur den Druck der ersten 5000 Exemplare und nicht deren folgende Abzüge bei der Polizei angemeldet zu haben: und den Prozeß des Gerant des Temps, angeklagt, die geheimen Verhandlungen des Pairshofes mitgetheilt zu haben: beide Klagen wurden vor die police correctionelle gestellt. In der ersten wurde der Geklagte freigesprochen; erlitt also die Regierung eine Niederlage, die um so empfindlicher, als die Anklage selbst eine höchst lächerliche war; in der zweiten wurde der Gerant des Temps zum Minimum der Strafe, ein Monat Arrest und 500 Fl. Geldbuße, verurtheilt; hierbei hat das Ministerium also einen Sieg davon getragen, dessen es sich wohl wenig freuen wird; da der Vertheidiger des Angeklagten Philipp Dupin, einer der gewandtesten und geistreichsten Advokaten Frankreichs, die empfindlichsten Schläge gegen die Minister führte, und zwar mit Waffen, die in Frankreich am sichersten und gefährlichsten verwunden. Hr. Ph. Dupin zog die Anwendung der Septembergesetze mit den Geißeln der Ironie und des Sarcasmus ins Lächerliche, und bemühte sich mehr die Regierung im Allgemeinen bei dieser Angelegenheit anzugreifen, als seinen Clienten zu vertheidigen. Wenn wir nicht irren, war dies eine mit dem Temps verabredete Taktik, um dadurch gegen das Grundübel, die Septembergesetze und die Uebergriffe der Regierung, in deren gegenwärtiger Anwendung mitten im vollkommenen Frieden kräftiger als gegen den generellen Fall der vorliegenden Anklage zu Felde zu ziehen. Diese der allgemeinen Preßfreiheit allerdings ersprießliche Taktik mag auch die Ursache sein, daß der Gerichtshof durch eine Freisprechung in den herben und bittern Tadel des Vertheidigers gegen die Regierung nicht stimmen wollte, und daher den Angeklagten verurtheilte. Um Ihnen einen Begriff von dem geistreichen und talentvollen Plaidoyer des Hrn. Ph. Dupin zu geben, sei es mir erlaubt, einige Stellen daraus zu notiren: „Man muß gegen Alle gerecht sein. Jene, welche das Unglück hatten, diese Gesetze vorzuschlagen, (denn es ist immerhin eines, Maßregeln der Strenge hervorgerufen zu haben) hatten wenigstens das Glück und die Weisheit, nicht nur keinen Mißbrauch, sondern überhaupt keinen Gebrauch davon zu machen. Die Septembergesetze waren eine große Drohung, die sie auszuführen nicht versuchten. Aber nun, als unsere schlimmen Tage dahingegangen zu sein scheinen, eine tiefe Ruhe im Schooße der Gesellschaft herrscht; die politischen Leidenschaften erloschen sind, die Gemüther sich beruhigen: da werden plötzlich diese Gesetze ausgegraben und zwar mit Eclat, ich könnte sagen mit Aufwand. Und wer macht diese sonderbare Ausgrabung? Jenes Ministerium, das zur Devise und Inschrift seiner Fahnen die weithintönenden und zurückhallenden Worte der Amnestie und Versöhnung nahm!... Seine Vorgänger haben bloß in der Theorie eingeschüchtert: das gegenwärtige Ministerium strebt nach der Ehre der praktischen Einschüchterung der angewandten Strenge!... Man sagt, im Himmel herrsche mehr Freude über einen bekehrten Sünder, als über zehn Gerechte, die in der Lage verharren; sollte etwa auf der Erde bei einer entgegengesetzten Lage der Abfall und die Mißachtung eines Anhängers, deren man ohnehin nur wenige noch zählt) mehr schmerzen als die Angriffe und Verfolgungen eines alten Feindes.... Will man die Presse im Allgemeinen dadurch erschrecken, daß man eines ihrer Organe schlägt, das der Tagesgewalt am allerwenigsten feindlich ist? Oder hat das Ministerium, nicht zufrieden mit den parlamentarischen Lorbeeren, die es im Laufe der Session aufgehäuft, noch den Ehrgeiz, auch judiciäre Palmen zu sammeln?.... Doch die Gesetze des Septembers (und man muß wohl die Macht der Gesetze anerkennen) erlaubten dem Ministerium die Gerichtsbarkeit zu wechseln, indem es bloß die Worte wechselt. Um diese Verwandlung auszuführen, braucht es ein Wort auszusprechen. Es reicht ihm hin zu sagen: Ich mache dich (Preßvergehen) zum Attentat, und du wirst über die Charte und die Jury hinweggehen; oder ich heiße dich Gesetzumgehung und du wirst darunter hinweggehen." Nachdem der Redner auf diese Weise wegen der Anwendung der Septembergesetze gezüchtigt hat, geht er in den speziellen Fall der Anklage gegen den Temps über und beweist, wie wenig er jenen Gesetzen subserirt werden kann, da dieses Blatt nur die herrschenden Gerüchte über die geheime Verhandlung, nicht aber diese selbst mitgetheilt; er führt überdieß Belege an, daß andere und zwar ministerielle Blätter vor jener Mittheilung genauere Details über die geheimen Berathungen des hohen Gerichtshofes in ihren Spalten aufnahmen. Der zweite Theil seiner Rede war nicht minder geistreich und schlagend, als der erste; allein, wahrscheinlich aus der bereits oben angedeuteten Ursache, sprach das Gericht dennoch das erwähnte Urtheil aus. Derlei traurige Siege können der Regierung nur faule, bittere Früchte tragen, und müssen ihr zur gebieterischen Warnung dienen, von dem falschen Wege zurückzukehren. — Ueber die Belgischen Angelegenheiten schreibt der Bon Sens Folgendes: Die Belgische Frage ist zur Stunde eine gelöste Angelegenheit. Der Aufenthalt zu Neuilly hat viel beigetragen, um sie in dem Geiste des Schwiegersohnes Ludwig Philipps vorzurücken. Man hat ihn, sagt man, viel vernünftiger gefunden, als sich beim Lesen seiner drohenden Depeschen aus Laeken erwarten ließ. Was das Belgische Volk betrifft, werden die Bundestruppen seine Bekehrung zu den Grundsätzen des deutschen Bundes übernehmen; man hat von dieser Seite keine ernsten Schwierigkeiten zu fürchten."

Das Vaudeville-Theater ist ein Raub der Flammen geworden; über die Entstehung der Feuersbrunst, deren Ausbruch man erst heute früh um 3 Uhr gewahrte, sind verschiedene Angaben im Umlauf; bald soll eine Gasröhre gesprungen, bald durch Unvorsichtigkeit in der Garderobe das Unglück entstanden sein. Die Spritzenleute im Haus wurden um die gedachte Stunde durch einen furchtbaren Schlag aufgeweckt; sie eilten herbei und es fand sich, wie das Feuer das Seilwerk, woran der Kronleuchter hing, ergriffen hatte, so daß dieser herabstürzte und in tausend Stücke zersplitterte. Da das Vaudeville-Theater ganz in Holz gebaut ist, so war keine Rettung möglich; das Feuer brannte noch bei Abgang der Post, doch hatte man es im Innern concentrirt. Die umliegenden Häuser, so wie die königlichen Stallgebäude in der Nähe, für welche man sehr besorgt war, sind nun außer Gefahr. Das Theater war für 300,000 Fr. assecurirt. Viele Costumes sind mit verbrannt.

In der kleinen Gemeinde St. Martin d'Auxi (Departement Seine und Loire) hat sich der drollige Fall ereignet, daß die einzigen zwei Personen am Orte, welche lesen und schreiben konnten, der eine Maire, der andere Adjunkt, bei den vorjährigen Munizipalwahlen durchgefallen sind, so daß seit einem Jahre die ganze dortige Verwaltung, aus Mangel schriftkundiger Hände, ins Stocken gerathen ist. Es ist daher der Munizipal-Rath durch Königliche Ordonnanz vom 3. Juli aufgelöst worden, um den beiden unentbehrlichen Gelehrten die Thür wieder aufzumachen.

Niederlande.

Haag, 19. Juli. Der Prinz Heinrich der Niederlande ist von Java in Texel im besten Wohlsein eingetroffen und wird heute im Haag erwartet.

Italien.

Neapel, 5. Juli. In der Nähe von Bari, an der Küste des adriatischen Meeres, wird seit einiger Zeit der Schleichhandel mit unerhörter

Frechheit und sehe im Großen getrieben. Vor Kurzem sollen daselbst 7 englische Schiffe mit Contrebande erschienen sein, welche mehr als 40 (nach Andern sogar 80) tausend Dukaten an die verschiedenen Provinzial-Gouverneurs und Mauthbeamten spendirten, um ihre Ladung sicher ans Land zu bringen. Bei Berathung der hiesigen Handels-Commission, wie diesem Uebel abzuhelfen, soll der Vorschlag, königliche Truppen nach jenen Gegenden zu schicken, mit der Bemerkung abgewiesen worden sein, daß dadurch nur die Anzahl der zu Bestechenden vermehrt, mithin die Contrebandiers gezwungen würden, ihren Handel in noch größerem Maßstabe zu unternehmen. S. M. hat unterdessen einen hohen Beamten mit Vollmacht eines Alter Ego dahin gesandt. — Trotz den Versicherungen der Correspondenten der allgemeinen Augsburger Zeitung, daß hier und in Sicilien so vollkommene Ruhe herrsche, finden hier fortwährend Verhaftungen politisch verdächtiger Personen statt. Einer dieser Herren, zu 30jähriger Gefangenschaft verurtheilt, ist dieser Tage mit Hülfe seiner Verbündeten entflohen. Ein anderer hat bei seiner Abführung nach den Galeeren einen Brief an den Polizeiminister zurückgelassen, der ungeschickter Weise in unrechte Hände gekommen, eine Menge niedriger Schimpfreden gegen das Gouvernement enthielt. (Fr. M.)

Osmanisches Reich.

Triest, 16. Juli. (Privatmitth.) Einem über Napoli di Romania eingetroffenen Schreiben zufolge, war die große türkische Flotte am 3. Juli aus den Dardanellen ausgelaufen und, vom Admiral Gallois gefolgt, nach Scios gesteuert. Die englischen und französischen Flotten haben den Auftrag, jeden Zusammenstoß der türkischen und ägyptischen Flotten zu verhindern. Uebrigens hat, nach den neuesten Nachrichten aus Alexandria, der Vice-König seinen Plan einer Unabhängigkeits-Erklärung vor der Hand ganz aufgegeben und die neulich hierüber gemeldeten Gerüchte sind sonach zu berichtigen.

Amerika.

Washington, 23. Juni. Der Freibeuter Bill Johnson unternimmt noch immer Raubzüge mit seinen Spießgesellen. Sein Zufluchtsort liegt auf Britischem Gebiet. Ungeachtet der Schändlichkeiten, die er jetzt verübt und die eine Folge der Verzweiflung sind, hatte er früher gar nicht üble Eigenschaften. Er ist ohne Erziehung, aber er besitzt großen Scharfsinn. Er begreift schnell und handelt sehr rasch, welches ihn zu verzweifelten Unternehmungen geschickt macht. Er ist einer der unruhigsten und unerschrockensten Männer, die je gelebt haben, und besitzt zu viel Erfahrung und Einsicht, um nicht zu wissen, daß er in einem der Gefechte, in die er bald unvermeidlich verwickelt werden wird, umkommen muß. Er ist volle sechs Fuß groß, von athletischem Körperbau, groben, aber doch nicht unangenehmen Gesichtszügen, und in Betracht seines Umganges und der von ihm geführten Lebensart, ungewöhnlich höflich und einnehmend. Sein gebieterisches Wesen ist wohl geeignet, Gehorsam zu sichern und zugleich Vertrauen einzuflößen. Er ist zwischen 55 und 60 Jahr alt, von kräftiger Constitution und ein geborner Kanadier. Dies ist der Bukanier der Seen.

Jamaika, 10. Juni. Die gesetzgebende Versammlung hat aus freien Stücken den Beschluß genommen, die Neger schon am 1. August d. J. völlig frei zu geben. Man glaubt, daß auch die Legislaturen der kleineren westindischen Inseln unverzüglich diesem Beispiele folgen werden, und da nach einer Erklärung des Kolonial-Ministers in den sogenannten Kron-Kolonieen, d. h. auf denjenigen Inseln, die keine Repräsentativ-Verfassung haben, von Seiten der Regierung dasselbe geschehen soll, so dürfte es nach dem 1. August 1838 im britischen West-Indien vielleicht keinen Sklaven mehr geben.

Miszellen.

Breslau. Die populäre Schrift: Der alte Sergeant 2c. (Breslau, 1836, 8.) erschien in holländischer Sprache u. d. Titel: De oude Sergeant. Het leven en de lotgevallen van Johannes Frederik Löffler, eone bijdrage tot de geschiedenis der tijdgenooten 1785 — 1836. Ut het Hoogduitsch, door J. S. Spoelstra. 1. 2. deel. Leenwarden, 1838. gr. 8.

Löwenberg, 23. Juli. In den Tiefen des Bobers bei Löwenberg, ohnweit des Lattenberges bei Plagwitz, wo Sonntags, den 29. August 1813, in den damals tobenden Wasserfluthen Hunderte von Soldaten ihren Tod fanden, wollte das Verhängniß, daß Sonntags Nachmittags um 1½ Uhr wiederum drei Menschen daselbst ihren Untergang finden sollten. Diese drei waren, die beiden ersten im Dienste des Gerichtsscholzen Hrn. Dammer in Plagwitz: der Dienstknecht Joseph Benedict Preußler aus Schmottseiffen, 22 Jahr alt, der zweite, der Hausknecht Carl Oeffner aus Zobten, 29 Jahr alt; der dritte, ein Schwarzviehhändler, Sam. Buhl aus Kesselsdorf, 25 Jahr alt. — Sie waren gemeinschaftlich bald nach der Mittagsmahlzeit, wahrscheinlich etwas erhitzt, allzuschnell in den Bober gegangen, wo sich zugleich noch mehre andere aus Plagwitz an einem so heißen Tage durch ein kaltes Flußbad abkühlen wollten. Diese drei hatten sich unglücklicherweise zu weit in die Tiefe gewagt, der erste sank unter, der zweite und der dritte wollten den ersten retten, allein alle drei fanden in den Tiefen des Bobers ihren Tod. Im Schwimmen geübte Leute, der Bürger und Töpfermeister Schneider, der Landwehrmann und Schneider Scholz aus Löwenberg, und der Zimmergesell Ruscher aus Plagwitz, waren sogleich bemüht, die Unglücklichen zu retten, allein ihre menschenfreundlichen Bemühungen konnten nur insofern belohnt werden, daß sie den Benedict Preußler und den Buhl zwar aus den Tiefen des Bobers heraushohlten, und an diesem alsdann durch den Kreis-Chirurgus Herrn Steinbach alsobald alle möglichen Rettungsversuche gemacht werden konnten, ohne daß man jedoch bei aller Mühe und Sorgfalt einen der Verunglückten ins Leben zurückbringen konnte. Erst Montag früh gelang es, auch den dritten, Carl Oeffner, gebürtig aus Zobten, aufzufinden. — Sie wurden Dienstags Nachmittags um 4 Uhr in einem feierlichen Leichenzuge mit Schule und Gesang von der Gemeinde zu Plagwitz auf dem Gottesacker zu Löwenberg bestattet; es war ein herzergreifender Anblick, drei Särge hintereinander tragen zu sehen; viele Menschen nahmen an dieser merkwürdigen Bestattung dreier Leichen Antheil, und man konnte sich dabei zugleich wieder einmal des traurigen Vorfalls erinnern, wie in der Nacht am 26. Februar 1830 am Fuße des Weinberges durch eine herabstürzende Bergwand ein Haus verschüttet und damals fünf Leichen, jede in einem besondern Sarge, zur Erde bestattet worden sind. — Bemerkenswerth ist es, daß der erwähnte Töpfermeister Schneider bis jetzt schon 7 lebendige und 9 todte Menschen, mitunter mit eigener Lebensgefahr, ans Ufer gebracht hat, wofür derselbe wahrlich eine Belohnung verdient hätte!!! — (Schles. Fama.)

(Berlin.) Zur Feier des Geburtstages unseres geliebten Königs werden schon viele Anstalten getroffen. Besonders festlich wird dieser frohe Tag in dem hiesigen Opernhause begangen werden. Eine neue Oper: „Die Macht des Liedes," von Lindpaintner, wird am 3. August zur Aufführung kommen, wozu die Billets schon vergriffen sein sollen.

(Königsberg.) In der Nacht vom 27. zum 28. Juni ward eine Schiffskapitän-Wittwe in Memel überfallen, mit Tabaksjauche, die ihr mit Branntwein gemischt in den Hals gegossen ward, betäubt, dann mit einem Strick um den Hals gewürgt, und um mehr denn 2600 Rtlr. baares Geld beraubt. Die Verbrecher sind bereits ermittelt, auch haben sich 2000 Rtlr. vorfinden lassen.

(Leipzig.) Der oft ausgesprochene Wunsch, daß das Hederich-Funke'sche, vor 88 Jahren bearbeitete Real-Schul-Lexikon doch ein neues, auf eine dem gegenwärtigen Standpunkte der gesammten philologischen Haupt- und Hülfs-Wissenschaften entsprechende Art bearbeitetes Werk ersetzt werden möchte, geht jetzt in Erfüllung. Herr Professor A. Pauly in Stuttgart giebt daselbst in der Metzlerschen Buchhandlung, in Verbindung mit den geachtetsten Philologen und Archäologen Deutschlands eine „Real-Encyklopädie der klassischen Alterthumswissenschaft in alphabetischer Ordnung" in monatlichen Lieferungen, gr. 8. (jede 10 Sgr.), heraus, die im Volumen dem Funke'schen Lexikon gleichkommen soll. Es sind bereits 7 Lieferungen, A — Antonius (560 S.) erschienen.

Bücherschau.

Friedrich des Großen letzter Dragoner: Joh. Gottlieb Allfärtty. Geb. 1740 am 10. August. Gestorben 1838, am 19. Mai. [Nebst Bildniß nach dem Leben.] Vom Verfasser des „Alten Sergeanten." [Zur Unterstützung der Familie des 98jährigen Veteranen.] Breslau, in Kommission des Verlags Komptoirs 1838.

Nicht eher als 10 Tage, vor seinem leider so schnell erfolgten Tode, sollte dieser denkwürdige Veteran des siebenjährigen Krieges, einen Biographen finden. Statt des Vorwortes beginnt seine Lebenshistorie mit „Gruß und Handschlag an alle Kameraden der heutigen Preußischen Armee," wo er noch am 12. Mai mit eignen Worten sagt: „Anno 1756 und so weiter, half diese Faust schon Scharfes-Blankes am Riemen schwingend, die Feinde dreschen. Auch Ihr habt's hernach wieder so gethan. — Ich muß Euch schon loben, Euch meinen Resp.kt darob vermelden... Als Eure Schlachtstunden noch in tiefem Schlafe lagen, Eure Kriegesthaten noch geschehen sollten, — hab' ich Eure Schlachtfelder schon beritten hin und wieder. — Waren es denn nicht auch größtentheils unsere Siegesfelder? — Und — Ihr könnt mir glauben — oft ist mein Bart und Zopf drauf bereift, beschneet, bestürmt worden, eh' Ihr noch das Eichenlaub gekannt habet, da Ihr, tief unter'm Eichenlaube, Eurer Zeit erst entgegenkeimtet — worunter ich mich nun baldigst wieder zurückziehen muß," u. s. w. bis zu dem „Dragoner-Lied vom siebenjähr'gen Krieg, welches vom Verf. in damiligem schlesisch-österreichischen Style gehalten ist, und wonach der zeitige Dirigent des Bresl. akademischen Musik-Vereins Tauwitz einen vollständigen Militair-Marsch, Männerchor-Gesang, 2- und vierhändige Pianoforte-Begleitungen für eine Singstimm, ja sogar noch einen Galopp komponirt hat, welche Musikalien sehr bald bei F. E. C. Leuckart erscheinen werden. — Da der Veteran dem ganzen siebenjährigen Kriege, zuerst in Lossowschen Freikorps, dann im Dragoner-Regimente von Norman, letztlich als Wachtmeister, beigewohnt hat, so giebt seine Biographie nicht sowohl in den Skizzen seiner eignen Fata's, sondern naturgemäß gleichzeitige Spezial-Berichte über die wichtigsten Schlachten aus diesem Kriege unsers verewigten großen Königs: so heißt's z. B. aus der Schlacht bei Leuthen deren Felder uns ja so nahe liegen, daß wir oft genug als Spaziergänger aus der Hauptstadt Breslau darauf schon gewandelt sind. — S. 30 f.: „In der Schlacht bei Leuthen gehörte das Dragoner-Regiment Normann zur Avant-Garde, welche am 4. December, mit Tages-Anbruch von Parchwitz ab nach Neumarkt marschirte. Auf diese folgte die Armee in vier Kolonnen 2c." — „Die ganze Armee kantonirte heute noch dießeit der Stadt, und nur die schwere Artillerie ging durch und fuhr auf der andern Seite auf. — Mit Ungeduld harrten wir dem Morgen des 5. Dezembers entgegen. Es wollte gar nicht recht Tag werden. Der Himmel hing voll dunkler Wolken, es fing an zu regnen, als wir normannschen Dragoner vor Kemmendorf, ganz an der Spitze der Armee aufsaßen, um noch in der Dämmerung vorzugehen. Die Infanterie folgte unserem Beispiele 2c." — Nach dem ersten Kavalerie-Angriffe auf den Höhen vor Borna erzählt Allfärtty weiter: „sahen wir uns noch ein Mal um, nach unserer Armee, die denn im besten Anmarsche war, so aber, als ob wir Parademarsch haben sollten, wie vor dem Lager bei Johannesdorf in Böhmen. Die ersten beiden Eskadrons wischten sich eben die blutigen Pallasche ab, um hinunter in's Dorf zu reiten, als ganz unvermuthet 5 bis 6 Reiter die Anhöhe dießseits heraussprengten, sich an die Hüte fassend. — Den vorn auf dem Schimmel kannten wir recht wohl, es war ja unser alter Fritz, der uns anrief: „„Guten Morgen, Dragoner! Ihr seid schon fleißig gewesen? Guten Morgen! — Immer rechts, Kinder, über das Dorf hinweg, dort steht noch viel Volk. Adieu! ich komme bald nach!"" — Sappermennt!

Solcher „Guter Morgen" fuhr uns in die Knochen, daß unsere Pferde was davon gekriegt haben müssen, denn sie wurden jetzt wieder rasend tummlich. — „Allfärtty!" rief mir mein Hauptmann zu: „Wenn die Infanteristen den Kaiserlichen die Heerpauke heut' nicht halten, so halten wir sie ihnen alleinig?" — „Guten Morgen, Ew. Majestät!" boten wir drei Schwadronen Normann, Fritzen noch den Gegengruß, und trabten vorwärts in's Dorf Borna hinunter, unsern Kameraden nach. ꝛc. ꝛc."*)

C.

*) Die obigen Notizen aus einem Werkchen, welches gewiß recht viele Leser finden wird, sind allerdings mehr fragmentarisch ausgefallen, als wir wünschen konnten, indem wir noch einmal des rüstigen Veteranen, der vor Kurzem in Breslau so allgemeine Theilnahme fand, gedachten. Indessen dürfte diese Verfahrungsweise des Referenten dem Absatze des Buches, auf welches derselbe neugierig genug macht, nur förderlich sein. Dem Vernehmen nach haben bereits Se. Maj. unser allergnädigster König ein Gnadengeschenk für den wohlthätigen Zweck, dem das Werkchen gewidmet ist, huldreichst zu bewilligen geruht. Red.

Universitäts-Sternwarte.

24. Juli 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27"	7,50	+ 12, 0	+ 9, 0	1, 0	NW. 36°	dickes Gewölk
„ 9 U.	27"	7,80	+ 12, 8	+ 10, 4	2, 3	NW. 37°	überwölkt
Mtg. 12 U.	27"	7,76	+ 13, 4	+ 12, 0	4, 3	WNW. 48°	große Wolken
Nchm. 3 U.	27"	7,60	+ 14, 2	+ 13, 0	4, 4	NW. 22°	„ „
Abd. 9 U.	27"	7,60	+ 13, 9	+ 10, 5	1, 0	SSO. 23°	kleine Wolken

Minimum + 9, 0 Maximum + 13, 0 (Temperatur) Ober + 13, 1

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth. Druck von Groß, Barth u. Comp.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Ida, geborenen Würst, von einem muntern Mädchen, beehre ich mich, auswärtigen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Reichenstein, den 22sten Juli 1838.

Brade, Königl. Hüttenschreiber.

Todes-Anzeige.

Das am 20sten d. M. früh halb 11 Uhr, nach schweren Leiden erfolgte Hinscheiden unsers geliebten Sohnes und Bruders, des Dr. der Medizin und Chirurgie David Menzel, in seinem 28sten Lebensjahre, zeigen hiermit entfernten Freunden und Verwandten ganz ergebenst an:

Habelschwerdt, den 22. Juli 1838.

Die Hinterbliebenen.

Einladung.

Da der Theater-Direktor Herr Haake die Pacht der hiesigen Theater-Anstalt aufgegeben hat, so ist es nöthig, daß eine anderweitige Verpachtung bis zu dem letzten Juni 1840 erfolge.

Nachdem sich nun mehrere qualificirte Pachtlustige gemeldet, und sich bereit erklärt haben, die Pacht der Theater-Anstalt nach den Bestimmungen des Pacht-Kontrakts vom 13. Mai 1833 und des Nachtrags vom 21. Juni 1838 zu übernehmen, so werden in Gemäßheit der

§§. 32 und 43 der Statuten

die Herren Mitglieder des Theater-Aktien-Vereins **zur Wahl der Person des neuen Pächters** zu einer auf den 4. August*) d. J. Nachmittag 3 Uhr im hiesigen Börsen-Lokale anberaumten außerordentlichen General-Versammlung mit dem Bemerken eingeladen, daß es den Abwesenden gestattet ist, sich durch einen aus der Zahl der übrigen Aktionäre gewählten und schriftlich bestellten Bevollmächtigten vertreten zu lassen.

Breslau, den 23. Juli 1838.

Die Direktion des Theater-Aktien-Vereins.

*) In der gestrigen Zeitung steht irrthümlich: den 5. August.

(Eingesandt.)

Das ist wahr, sehen muß man, wie sich Breslau von Jahr zu Jahr verschönert. Es steht keiner Stadt nach hinsichtlich der Baue, besonders in den Vorstädten, namentlich der Schweidnitzer. — Straßen und Plätze werden fortwährend verschönert und modernisirt, wo es nur irgend möglich. Dies nicht allein, auch die innern öffentlichen Lokale, die früher sehr unbefriedigend, fast jeden Fremden, besonders aus Süddeutschland, täuschten, sind zum größten Theil jetzt in andere umgeschaffen. Berlin ist nun freilich jetzt eine der ersten Städte in Deutschland, aber Breslau sucht nicht weniger zu concurriren. Wenn man die innern Lokale berührt, so sehe man nur, wie sich ein hiesiger Bürger und Destillateur, Herr Grisch, auf der Nikolai-Straße Nro. 71, befleißigt hat, sein Lokal als eines den ersten Berlinern gleich und den Breslauern erstes herzustellen. Dazu kommt noch: seine Getränke und Frühstücksspeisen sind äußerst gut; das Entgegenkommen des Hrn. Grisch und dessen Bedienung freundlich und consequent; auch nicht zu übersehen eine klein ausgewählte Orangerie, und demnach sehr angenehm, hieselbst etwas zu genießen. Es ist gar nicht zu bezweifeln, daß durch die bedeutenden Kosten, die diesem Lokal sehr viel Angenehmes gegeben haben, viel Besuch zugeführt werden, und Hr. Grisch durch seinen Sinn für Schönes gewiß reichliche Anerkennung finden wird. — Möchte solches Bestreben recht vielseitige Nachahmung finden. ......r.

Bei

Carl Weinhold in Breslau
(Albrechtsstr. Nr. 53)

ist zu haben:

Travestieen und Parodieen.

Ein Bändchen Taschenformat.

Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Inhalt:

Das Lied vom Rocke, Parodie auf Schillers Glocke. — Der Kaffee, Parodie auf dieselbe. — Die Königin Elisabeth und Maria Stuart, im Berliner Dialekt. — Sperlings Theater-Predigt. — Parodie auf Matthissons Lied aus der Ferne. — Parodie auf Matthissons Adelaide. — Parodie auf Göthe's: Kennst du das Land. — Travestie des Monologs der Jungfrau. — 3 Haupt-Scenen aus: Herodes vor Bethlehem, Parodie der Hussiten vor Naumburg. — Parodie auf Schillers Lied an die Freude. — Die Einnahme von Troja, Parodie der Aeneis von Blumauer. — Die Gewalt des Schnapses über die Liebe, Parodie auf Schillers Ritter Toggenburg. — Schneider Fips, Parodie auf Wallensteins Monolog. — Parodie auf Schillers Würde der Frauen. — Parodie auf Schillers Resignation. — Parodie auf Schillers Hektors Abschied. — Parodie auf Stolbergs: der deutsche Knabe. — Parodie auf Kosegartens untergehende Sonne. — Parodie auf Schillers Erwartung. — Parodie des Liedes: der Ritter muß ꝛc. — Parodie des Monologs der Jungfrau. — Travestie des vierten Buchs der Aeneis von Blumauer.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

Die Schwindelei,

Knifftologie und Speculationswuth unserer Zeit. Ein Büchlein zur Belehrung und Warnung für Jedermann. Von Sinc. Wahrmund. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Jede Zeit hat ihre merkantilischen Schwindel gehabt; daß jedoch die unsere besonders reich an Subjecten ist, die auf unreellem Wege sich schnell bereichern wollen und keine Mittel scheuen, ihren Zweck zu erreichen; wer möchte das wohl in Abrede stellen können? — Jeder Beitrag zur Enthüllung unreeller Handlungsweise, industriöser Schwindelei und Speculationswuth ist eben so belehrend und nützlich, als dankenswerth.

Unterzeichneter hat das für die Herren Juristen sehr schätzbare Werk:

Handbuch der freiwilligen Gerichtsbarkeit,

von dem Justiz-Kommissarius

F. J. Hafemann,

gr. 8.,

käuflich an sich gebracht und den frühern Preis desselben von 2 Rthlr. 20 Sgr. auf 1 Rthlr. 10 gGr. ermäßigt. Dasselbe ist durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Handlung F. E. C. Leuckart, zu beziehen.

W. Logier in Berlin.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 17. Juni 1832 verstorbenen Lieutenant Carl Heumann ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 30. August, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor von Küster im Parteien-Zimmer des hiesigen Ober-Landesgerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen.

Zugleich werden die dem Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger

1. die Frau Crismansky,
2. der Lieutenant Schröter, sonst im 11. Infanterie-Regiment,
3. die Erben der Justiz-Räthin Neudeck

hierdurch edictaliter vorgeladen.

Breslau, den 11. Mai 1838.

Königliches Ober-Landesgericht von Schlesien.
Erster Senat.

Oswald.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkauf des auf der Reuschen Straße unter Nr. 141, neue Nr. 32, belegenen Hufschmidt Johann Samuel Wenzlauschen Hauses, abgeschätzt nach der Durchschnitts-Taxe auf 6137 Rtlr. 16 Sgr. 9 Pf. haben wir einen Termin auf

den 4. Januar 1839, Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Jüttner anberaumt.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 1. Juni 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
1ste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Erben des am 24. Mai 1837 hier verstorbenen Antiquars Jonas Zehdnicker wollen den Nachlaß unter sich vertheilen. Es werden daher alle unbekannten Verlassenschaftsgläubiger hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen spätestens drei Monaten bei den Antiquar Jonas Zehdnickerschen Vormundschafts-Akten (266) anzumelden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Frist sich nur an jeden der Erben für seinen bezogenen Antheil halten können.

Breslau, den 30. April 1838.

Königliches Stadt-Waisenamt.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des hierselbst am 23. September 1837 verstorbenen Fleischermeisters Samuel Gottlieb Pausebach wird in Gemäßheit des §. 137, Tit. 17, Th. I. Allg. Landrechts den etwanigen Erbschaftsgläubigern hierdurch bekannt gemacht.

Striegau, den 9. Juli 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des am 9. September 1837 verstorbenen ehemaligen Kretschmers Anton Stephan zu Eisdorf, wird in Gemäßheit des § 137, Tit. 17, Th. I. Allg. Landrechts hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Striegau, den 11. Juli 1838.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des am 12. Oktober 1837 zu Schönau verstorbenen pensionirten Königl. Salz-Inspektors Friedrich Ernst Grauer, wird den unbekannten Gläubigern desselben mit Bezug auf § 137. und folg. Titel 17. Theil I. Allg. Landrechts hierdurch bekannt gemacht. Breslau, den 23. Juli 1838.

Grauer, Königl. Stadt-Gerichts-Ingrossator und Hypotheken-Registrator, als Testamentsexekutor.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 171 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 25. Juli 1838.



Sun=Feuer=Versicherungs=Gesellschaft in London,

errichtet 1710.

Nicht genug, daß sich dem Landwirth die Gelegenheit darbietet, sein Eigenthum vor Brandunglück zu schützen; er wünscht solche auch auf eine, seine sorgenvolle Thätigkeit erleichternde Weise benutzen zu können. Diesen Wunsch erwägend, zeichnen wir die Versicherung landwirthschaftlicher Inventarien, Viehkörper und Fruchtbestände nicht nur zur niedrigstmöglichen Prämie, sondern gewähren dem Antragenden auch, Kraft unserer Vollmacht, die Annehmlichkeit, den Versicherungs=Vertrag nach gesetzlicher und statutarischer Vorschrift sogleich beginnend abzuschließen. — Wer also den muthmaßlichen Werth seiner bevorstehenden Ernte anträgt, ist von Stund an versichert: er kann nun sorglos seine Scheuern allmählig füllen, und braucht erst nach beendetem Schnitt die Ernte=Tabelle einzuliefern. — Unsere Londoner Gesellschaft, von dem Hohen Ministerio konzessionirt, unterwirft sich in allen Stücken den Preuß. Staatsgesetzen. — Diejenigen, welche von der Sun Ersatzgelder durch uns empfingen, rühmen die Freisinnigkeit, welche dieselbe in Schadenfällen stets zu befolgen gewohnt ist. Antrag=Formulare, Auskünfte und bereitwillige Hülfsleistung auf unserem Comptoir.

Breslau, den 21. Juli 1838.

Die Haupt=Agenten der Sun für die Provinz Schlesien:

F. E. Schreiber Söhne,
Albrechts=Straße Nr. 15.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Erben und Gläubiger des auf 64 Rtlr. 25 Sgr. festgestellten Nachlasses der am 21. März d. J. in einem Alter von 2 Jahren verstorbenen Inliegertochter Franziska Ullrich aus Hallatsch, Glätzer Kreises, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis spätestens in dem auf den 9. März 1839 zu Friedersdorf anstehenden Termin anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie damit ausgeschlossen und der Nachlaß als herrnloses Gut dem Königlichen Fiskus zugesprochen werden wird.

Gellenau, bei Lewin, den 31. Mai 1838.

Gerichtsamt der Herrschaft Friedersdorf.

Zum Einrichtungsbau des Königl. Kadetten=Institutes zu Wahlstatt bei Liegnitz sind

33 Schock fichtene Spündebretter, 14 Fuß preuß. M. lang,
100 Schock dergl. Zollbretter, 14 Fuß lang,
103 Schock fichtene Dachlatten,
$2\frac{1}{2}$ Schock Doppellatten,

erforderlich, und soll die Lieferung dem Mindestfordernden überlassen werden, wozu ein Termin Sonnabend den 4. August c. Nachmittags 3 Uhr, zur Abgabe der Gebote in dem Institutsgebäude zu Wahlstatt anberaumt ist.

Die Bedingungen sind von heute an bei dem Königl. Premier=Lieutenant im Ingenieur=Corps Herrn Lange daselbst einzusehen, und wird der Zuschlag nach Einholung der höhern Genehmigung, spätestens bis zum 20. August erfolgen.

Breslau, den 20. Juli 1838.

Elsner,
Hauptmann im Ingen.=Corps und Garnisonbau=Bau=Direktor.

Bekanntmachung.

Es werden hiermit alle unbekannten Erben und Erbes=Erben des am 20. September 1837 zu Flinsberg im Queis ertrunkenen Müllergesellen Carl Gottlieb Schwedler, — unehelicher Sohn der bereits ebenfalls mit Tode abgegangenen Johanna Eleonore Schwedler aus Herrnsdorf — aufgefordert, sich binnen heut und neun Monaten, spätestens aber in dem auf

den 30. April 1839, Vorm. 10 Uhr

in hiesiger Gerichts=Kanzlei anberaumten Termine entweder schriftlich oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung zu gewärtigen.

Sollte sich vor oder in dem Termine Niemand melden, so wird der Nachlaß den Empfangsberechtigten als erbliches Gut zugeschlagen werden.

Greiffenstein, den 16. Juli 1838.

Reichsgräflich Schaffgotschsches Gerichts=Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Auction.

Am 26. Juli c. Vorm. von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr u. d. f. Tag, sollen in Nr. 30, Karlsstraße, aus dem Kaufmann Hirsch Blochschen Nachlasse mehrere Effekten, als Porzellain, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Meubles und Hausgeräth öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 20. Juli 1838.

Mannig, Aukt.=Kommiss.

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 29, Tauenzienstraße, mit Schank- und Bäudlergerechtigkeit ist zu verkaufen, und bei Rokitensky, Mühlgasse Nr. 13, vor dem Sandthore, das Nähere zu erfragen.

Bekanntmachung.

Die am 20. Januar 1814 geborne Häuslertochter Theresia Stengel aus Comeise bleibt noch ferner unter Vormundschaft.

Leobschütz, den 2. Juli 1838.

Das Gerichtsamt Türmitz und Comeise.

Auszug.

Mit Beziehung auf die, den Stralsundischen Zeitungen in extenso inserirten Proclamen vom heutigen Tage, werden auf den Antrag des Herrn Obristen, Königl. Flügeladjutanten und Gesandten am Casseler Hofe, Wilhelm Ulrich v. Thun, Alle und Jede, welche an die in Neuvorpommern belegenen Güter Schlemmin, Eichhoff, Zornow, Neuenvoßt, Schlemminer Antheils, und die von Thunsche Partikel in Ahrenshagen, so weit solche Lehngüter sind, als Agnaten, Gesammthänder, oder Anwärter, Ansprüche und Forderungen haben, Behufs der Allodification dieser Güter, hiermit geladen, solche, so wie etwanige Widersprüche gegen die von dem Extrahenten beabsichtigte Allodification der Güter, in einem der folgenden Termine: den 13. August, 3ten oder 24sten September, Morgens 10 Uhr, vor dem Königl. Hofgericht anzumelden und zu beglaubigen, bei Strafe des Ausschlusses und gänzlicher Abweisung, womit durch den am 15. Oktober c. h. 10 zu publizirenden Präclusiv=Abschied verfahren werden wird.

Datum Greifswald, den 5. Juli 1838.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen.

v. Möller, Präses.

Pensions=Anzeige.

Da die Vorsteherin der hiesigen, schon seit länger als einem Jahrzehend bestehenden und sich bewährten Privat=Unterrichts=Anstalt für Töchter der gebildeten Stände den Grundsatz bei der Aufnahme befolgt, nur dann auswärtigen Schülerinnen den Besuch der Anstalt zu gestatten, wenn sie bei Verwandten, Familien oder bei Lehrern des Instituts aufgenommen sind, welche für einen geregelten Privatfleiß sorgen: so zeige ich denjenigen auswärtigen Eltern, die ihre Töchter dieser, die weibliche Bildung in allen, dem gegenwärtigen Standpunkte des Schulwesens angemessenen Fächern des Wissens und Könnens pflegenden Anstalt übergeben wollen, ergebenst an, daß ich, unter billigen Bedingungen, nicht allein bereit bin, ihre Töchter bei mir aufzunehmen, sondern auch deren Privatarbeiten zu überwachen und die französische Conversation zu üben. Das Nähere ist bei mir, oder auf portofreie Anfragen brieflich zu erfahren.

Hirschberg, den 18. Juli 1838.

Philippine Caille aus Genf,
Lehrerin der französischen Sprache an der Schönbörfferschen Privatanstalt.

Großes Federvieh=Ausschieben,

Mittwoch den 24. Juli; wozu ganz ergebenst einladet:

Kappeller,
Coffetier am Lehmdamm.

Zum Porzellan= und Glas=Waaren=Ausschieben

ladet auf künftigen Donnerstag höflichst ein:

Caspercke, Matthias=Str. Nr. 81.

In Bezug auf die in Nr. 164 des Beiblattes der Breslauer und Schlesischen Zeitungen eingerückte Anzeige, wegen einer von Fürstenstein nach Schweidnitz verloren gegangenen Brieftasche, mit 25 Rthlr. Coupons zu Staatsschuldscheinen und 107 Rtlr. in Kassen=Anweisungen, mache ich untenstehend die Nummern der Coupons bekannt, und warne vor deren Ankauf.

Ser. VII. Nr. 60,529. Lit. K., 50 Rtl.
Ser. VII. Nr. 90,384. Lit. R., 50 Rtl.
Ser. VII. Nr. 94292. Lit. E., 100 Rtl.
Ser. VII. Nr. 128,871. Lit. A., 1000 Rtl.

Geppersdorf, den 19. Juli 1838.

Harrer,
Ritterguts=Pächter.

Ein geprüfter Lehrer

in Breslau, welcher sich schon eine Reihe von Jahren mit der Erziehung und dem Unterrichte der Jugend beschäftigt, aber nicht musikalisch ist, wünscht die Leitung des Unterrichts für Kinder in einer oder mehrern Familien unter billigen Bedingungen zu übernehmen. Nähere Auskunft giebt Herr Ballati, Schmiedebrücke Nr. 21.

Demoiselles,

welche firm im Weißnähen, Sticken oder Stopfen sind, finden Beschäftigung; auch werden Mädchen zum Lernen, und auswärtige in Pension angenommen: Ohlauerstraße Nr. 78, 2 Treppen hoch.

Lokal=Veränderung.

Meinen hiesigen und auswärtigen sehr geehrten Abnehmern beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, wie ich das bisher inne gehabte Verkaufs=Lokal Nr. 11 aufgegeben, und mit heutigem Tage ein größeres gleich neben an, Schmiedebrücke Nr. 10, im doppelten Adler eröffnet habe. Das mir bisher gütigst zu Theil gewordene Vertrauen würde ich jederzeit zu erhalten mich bemühen.

Julius Sturtz,
Kürschner=Mstr.
Schmiedebrücke Nr. 10, im doppelten Adler.

Die Haupt=Niederlage der

Potsdamer Dampf=Chokoladen,

am Fischmarkt Nr. 1,

erhielt und empfiehlt: feinste Gesundheits=Chokolade, völlig gewürzfrei, à 10 und $12\frac{1}{2}$ Sgr.; feinste Doppel=Vanille=Chokolade von $12\frac{1}{2}$ bis 25 Sgr.; feinste Gewürz=Chokolade von $7\frac{1}{2}$ bis 15 Sgr.; ferner Caragéen=, Gersten=, Osmazom=, Althée=, Eichel=, Isländisch=Moos=, Ingwer= und Zittwer=Chokolade.

Marienbader Kreuzbrunn,

von neuester Füllung, nebst allen andern Gattungen in= und ausländischer Mineralbrunnen, empfiehlt:

Carl Moecke,
Schmiedebrücke Nr. 55.

Ein in der Nähe von Breslau belegenes Dominial-Gut

soll wegen Erbes-Auseinandersetzung unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. — Nähere Auskunft ertheilt das Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

Un jeune homme souhait à donner des leçons dans la langue française. On entend le détail, Burgfeld No. 13, au 2. à la cour.

Anerbieten für junge Kaufleute.

Ein seit vielen Jahren mit dem besten Erfolg betriebenes, in der Mark gelegenes Pulvermühlenwerk, soll, wie es geht und steht, vom jetzigen Besitzer, wegen vorgerückten Alters verkauft werden. Der Preis ist billig, und vielleicht jetzt nur 2/3 dessen, als dieses Werk früher gekostet, wovon, nach Umständen des Käufers, auch wohl noch 2/3 des Schillings darauf stehen bleiben können; es gehören hierzu noch 40 Morgen Land und Baumplantagen, und eignet sich auch die Lokalität dazu, noch eine Destillation oder Zuckerfabrik anzulegen. — Anfragen erbittet man sich unter Adr. S. franco in die Expedition dieser Zeitung.

Ein Privatlehrer für einen Familien-Verein, der besonders für Mädchen berechnet ist, wird gegen ein Honorar von circa 300 Thlr., bei welchem Wohnung und Kost nicht dargeboten wird, Michaelis gesucht, und haben sich darauf reflektirende Lehrer wegen Mittheilung der Bedingungen, unter Einsendung ihrer Zeugnisse in portofreien Briefen baldigst an Pastor Wachler in Glatz zu wenden. Glatz, den 24. Juli 1838.

Zu einem anerkannt rentirenden Fabrikgeschäft wird ein Theilnehmer mit einem Fond von circa 4000 Rthlr. gesucht, welcher aber Kaufmann sein muß. Näheres auf Briefe unter Adr. S. 2. welche man franco in der Expedition dieser Zeitung abzugeben bittet.

Mit sehr guten Zeugnissen seiner Brauchbarkeit versehen, wünscht als Hausknecht ein baldiges Unterkommen:

Carl Taube,
im Hôtel de Silésie.

Gardinen-Mull's,

2 Ellen breit, glatt, weiß, desgleichen bunt karirt, werden billig offerirt im

Mode-Waaren-Ausverkauf, Roßmarkt Nr. 14.

☞ **Billiger Verkauf.**

Ein 4 Ellen langer Tisch, verbunden mit Glaskästen, welche 1/2 Elle hoch und 1 1/2 Elle tief sind, vom feinsten Solin-Glas und mit Spiegelglas ausgelegt, unterhalb mit 2 Schränkchen, alles zum verschließen, sich eignend zum Aufbewahren für Parfumerien, Bijouterien und überhaupt Mode- und Luxus-Artikel, nebst 44 Stück diversen Glaskasten, steht billig zu verkaufen, Nikolaistraße Nr. 60, 2 Stiegen hoch.

Eine Quantität Dachziegeln, so wie eine eiserne Hausthür, sind zu verkaufen: Junkernstraße Nr. 14.

Ein leerer Chaisenwagen geht Donnerstag den 26. nach Salzbrunn, und können mehre Personen mitfahren. Lohnkutscher Scholz, Ring Nr. 45.

Verschiedenes Hausgeräth

ist wegen schleuniger Abreise billig zu verkaufen, Ohlauerstraße Nr. 53, Parterre.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute ab wohne ich: Nicolai-Straße Nr. 33 (im Hause des Hrn. Kfm. Jesdinszky), schräge über dem sogenannten Grenzhause.

Breslau, 25. Juli 1838.

Dr. Köhler.

Engl. Steinkohlen-Theer

empfingen in Commission und verkaufen billigst:

C. F. Büttner & Comp.
Büttnerstraße Nr. 1.

Ein fast noch neuer Quellbottig zu 50 Scheffel Getreide, und circa 48 laufende Fuß, und 4 Fuß breite, ebenfalls noch wenig gebrauchte Malzhorden, so wie circa 500 Stück Stein-Krucken zur Fabrikation des Essigs, sind billigst zu verkaufen.

Häusler, Breite Straße Nr. 5.

Großes Trompeten-Concert,

heute Mittwoch, den 24. Juli, zur Erholung in Pöpelwitz; dazu ergebenst einladet:

Galler, Coffetier.

Hornkonzert u. Silberausschieben,

heute, Mittwoch den 25. Juli, im Garten zum Prinz von Preußen; wozu ergebenst einladet: Bittner, Coffetier.

Zum Fleisch-Ausschieben,

und Garten-Konzert, Donnerstag den 26. Juli, ladet ergebenst ein:

Schmidt, in der Sonne.

☞ Sehr süßen

Koch- und Back-Zucker, à 4 Sgr., 4 1/2 Sgr. und 5 Sgr., vorzüglich schönen harten Zucker zu den bekannten billigen Preisen, rein und kräftig schmeckende Kaffee's, von 7 bis 12 Sgr. pro Pfd., das beliebte Racahoût des Arabes, à 10 und 20 Sgr., feinstes Content-Mehl, à Pfd. 6 Sgr., fein präparirtes Gersten-Mehl für Brustkranke, à 7 Sgr., und alle Sorten feine Gewürze empfiehlt

die Handlung am Fischmarkt Nr. 1.

Wegen neuer Einrichtung meines bisherigen Juwelen-, Gold- und Silber-Waaren-Magazins, am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 10, zum goldnen Kreuz, habe ich mein Lager nach der ersten Etage desselben Hauses verlegt.

Ferdinand Thun,
Fabrikant und Juwelier.

☞ Aechtes Provencer-Oel,

in Flaschen und Gebinden, à Pfd. 10 und 12 Sgr., und feinstes italienisches Sallat-Oel, à Pfd. 8 Sgr., offerirt:

L. Schlesinger, Fischmarkt Nr. 1.

Leinwand-Offerte.

Von diversen Sorten Pack-, Sack- und Wollzüchen-Leinwand, so wie Leinwand von Maschinengarn, habe ich einen bedeutenden Vorrath und offerire dieselbe zur geneigten Abnahme zu billigen Preisen.

Liebau, im Juli 1838.

Heinr. Bürgel.

Wasserrüben-Saamen,

auch Herbst- oder Stoppelrüben genannt, wie auch Knörich, offerirt billigst:

Salomon Simmel jun.,
Schweidn. Str. Nr. 28.

Einige gut rentirende Apotheken

haben wir zum billigen Verkauf im Auftrage. —

Anfrage- und Adreß-Büreau
(im alten Rathhause).

NB. Apotheker-Gehülfen wie auch Lehrlinge werden stets besorgt und versorgt im Anfrage- und Adreß-Bureau.

Zu verkaufen sind

drei Eselinnen und ein Esel, so wie fünf Ziegen und ein Bock, durch das Wirthschafts-Amt Gallowitz, Breslauer Kreises.

Ein Pinscherhund hat sich eingefunden. Derselbe kann Ring Nr. 59, gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Champagner-Offerte.

Den Freunden meines vorzüglichen, ächten Champagners, von Bollinger und Comp. zeige ich ergebenst an, daß so eben ein neuer Transport, von Prima-Qualité, angekommen ist.

F. A. Hertel am Theater.

Aechten Grünberger Weinessig

empfiehlt die Wein- und Specerei-Handlung des

C. A. Kahn, Schweidnitzer Straße.

Eine meublirte Stube,

für einen einzelnen Herrn oder eine Dame, ist Neue-Junkern-Straße Nr. 8, von Michaeli dieses Jahres ab, zu beziehen.

Breslau, den 24. Juli 1838.

Harras-Straße Nr. 2, eine Stiege hoch, ist eine Wohnung, bestehend in 3 Stuben, heller Küche, Bodenraum und Keller zum 1sten August d. J. zu vermiethen. Auch stehen daselbst Meubles zum billigen Verkauf und ein sehr gutes Pianoforte zur sofortigen Vermiethung.

Mehrere zurückgesetzte Muster von Hut- und Hauben-Bändern werden billig verkauft im

zweiten Gewölbe
in der Korn-Ecke,
Schweidnitzer Straße.

Altes Kupfer, Messing, Zinn und Zink, kauft zu jeder Zeit der Gelbgießer A. Georgi, Schmiedebrücke Nr. 54, in Adam und Eva.

Zu vermiethen und bald zu beziehen: Ohlauerstraße Nr. 2 ein auch zwei meublirte Stuben, eine Stiege vorn heraus. Das Nähere daselbst.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen, Schmiedebrücke Nr. 51, ein meublirtes Zimmer im 2ten Stock vorn heraus, aber nur für einen ruhigen Miether.

Eine Wohnung vorn heraus, wo möglich in der Nähe des Ringes und in der ersten Etage, bestehend aus wenigstens 4 Zimmern nebst Zubehör, wird zu miethen gesucht. Das Nähere im Anfrage und Adreß-Büreau.

Zu vermiethen und zu beziehen:

1) Schweidnitzer Straße Nr. 14 die Parterre-Gelegenheit mit einem Verkaufsladen nebst Wohnung, so wie die 1ste Etage von 2 Stuben von Michaeli 1838 ab.
2) Heilige-Geist-Straße Nr. 18 eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör in der 3ten Etage, von Michaeli d. J. ab.
3) Stockgasse Nr. 16 die Krambäudel-Gelegenheit nebst Wohnung, von Michaeli ab.
4) Goldene-Rade-Gasse Nr. 24 1 Keller, der bisher zum Böttcherhandwerk benutzt worden, von Michaeli d. J. ab.
5) Reusche Straße Nr. 32 ein Pferdestall auf 2 Pferde sofort.
6) Altbüßer-Straße Nr. 21 eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör in der 2ten Etage, so wie ein kleines Gewölbe par terre hinten heraus, von Michaeli d. J. ab.
7) Lehmdamm Nr. 11 im Prinz von Preußen eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben, von Michaeli d. J. ab.

Das Nähere zu erfragen beim Häuser-Administrator Hertel, Reusche Straße Nr. 37.

Angekommene Fremde.

Den 23. Juli. Gold. Zepter: Hr. Gutsb. v. Walewski a. Polen. Vormaliger Lieutenant Plucinski aus Kalisch. Hr. Domainen-Amts-Rentmstr. Rost a. Wohlau. Große Stube: Hr. Rittmeister Schneider a. Schmardt. Hr. Kfm. Altenburg a. Reichenbach. — Drei Berge: Hr. Gutsb. Koch a. Bawien in Ostpreußen. Hr. Wirthschafts-Insp. v. Pfeil a. Seifersdorf. Gräfin v. Potocka a. Warschau. — Gold. Schwerdt: HH. Kaufl. Wenke a. Berlin, Reisner a. Liegnitz, Schulz a. Magdeburg u. Dietz aus Leipzig. — Gold. Gans: HH. Oekonomen Jäckel a. Kassel u. Wentzel a. Brachwitz. Hr. Land- u. Stadtgerichts-Direktor Pflücker a. Rogasen. HH. Gutsb. Godulla a. Ruda, Baron v. Bartenstein a. Hennersdorf und v. Budziezewski aus Luliatowko. Hr. Fabrikbesitzer Lindheim a. Ullersdorf. Frau Gutsb. v. Budziszewska a. Guswitz. Hr. Landrath v. Prittwitz aus Habelschwerdt. Hr. Stadtrath Winkler a. Stettin. — Gold. Krone: Hr. Pfarrer Menzel a. Weizenrodau. Hr. Stadtältester Stuckart a. Schweidnitz. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Spalding a. Hamburg. Frau Oberst v. Glasenapp aus Frankenstein. HH. Lieut. von Schwerin und Baron von Bönigk a. Glogau. — Rautenkranz: Hr. Rentier v. Friedenfeld-Laskiewicz a. Krakau. Hr. Chef des Zollamts v. Szuberski a. Szczypiorno. Hr. Pastor Fiedler aus Medzibor. HH. Kfl. Beer a. Würzburg, Herbst a. Beuthen O/S. und Martini a. Erfurt. — Blaue Hirsch: Hr. Pastor Patrunky a. Rützen. Hr. Bürger Wyganowski aus Ostrowo. Frau Steuerräthin Löser aus Oels. — Weiße Storch: HH. Kfl. Weiß Silberfeld a. Kosel u. Henschel a. Kempen. — Deutsche Haus: HH. Kaufl. Mohr a. Berlin, Großmann a. Tannhausen, Fritsch a. Halle u. Friederich a. Berlin. Hr. Rathmann Förster a. Lissa. Hr. Oekonomierath Calsow a. Soldin. Hr. Oberamtmann Fassong a. Triebusch. Zwei gold. Löwen: Hr. Ingenieur-Lieut. v. d. Velde a. Posen. Hr. Gutsb. v. Moszczenski a. Marcinkowo. Hr. Kfm. Schweitzer a. Mangschütz. Hotel de Silesie: Hr. Baron v. Maltzan a. Meklenburg. HH. Gutsb. von Raren aus Postelwitz, v. Aulock a. Weislowitz und v. Porembski aus Witepsk. Frau Gutsb. v. Karenicka a. Polen. Hr. Gutsb. Graf v. d. Recke-Wolmarstein a. Düsseldorf. HH. Kfl. Sandmann a. Frankfurth a/O., Koß, Brandt a. Berlin und Mistral a. St. Remy.

Privat-Logis: Hummerey 3. Hr. Insp. Kattner a. Halbendorf. Hr. Kommissarius Kattner a. Opatow. Hr. Kfm. Haupt a. Wüstewaltersdorf. Taschenstraße 22. Frau Justiz-Kommissarius Lessing a. Reichenbach.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.